

## DER ISRAELISCH-PALÄSTINENSISCHE KONFLIKT

### NEOS-POSITIONSPAPIER VOM 30. JULI 2014

Der Zugang von NEOS zum israelisch-palästinensischen Konflikt ist lösungsorientiert und primär gegenwarts- und zukunftsbezogen. Selbstverständlich kann die Vergangenheit nicht einfach ausgeblendet werden, und jeder Lösungsversuch muss die Genesis des Konflikts berücksichtigen - dies aber ohne Aufrechnung jeder einzelnen Verantwortlichkeit im Laufe der Geschichte. Und doch kann aus der Geschichte die Hoffnung auf einen umfassenden Frieden genährt werden: trotz der momentan dramatischen Eskalation hat der Frieden zwischen Ägypten und Israel, inklusive der Rückgabe der Sinai-Halbinsel an Ägypten bewiesen, dass dauerhafte Fortschritte möglich sind.

Die Position von NEOS leitet sich aus drei Erkenntnissen ab:

1. Es kann nur eine friedliche Lösung geben. Dafür müssen zwei Bedingungen erfüllt werden:
  - Die Palästinenser, insbesondere Hamas und Fatah, erkennen den Staat Israel vorbehaltlos an. Dasselbe gilt für die benachbarten arabischen Länder und jene Staaten, die Israel bisher nicht anerkennen wollen. Die Hoffnung, bzw. das Versprechen an die Palästinenser, der Staat Israel werde zerstört, und das Land werde an die Palästinenser zurückkehren, ist eine Chimäre. Nicht zuletzt auf Grund der geschichtlichen Erfahrungen werden Israel und seine Unterstützer alle zur Verfügung stehende, auch militärische, Mittel einsetzen um Israels Auslöschung zu verhindern.
  - Israel lässt einen lebensfähigen palästinensischen Staat auf dem Gebiet des Westjordanlandes und Gaza zu. Solange dem palästinensischen Volk ein eigener Staat und damit Selbstbestimmung verwehrt bleibt, wird sich die Spirale von Armut und Radikalisierung weiter drehen. Israel sollte in diesem Sinne die Bildung eines solchen Staates unterstützen. Dies setzt einen Stopp und eine Rückabwicklung

der Siedlungspolitik in den besetzten Gebieten voraus – und ein Abschwören des Planes radikaler Kräfte, ein „Groß-Israel“ zu errichten.

2. Eine Lösung des Konflikts kann nur durch eine Einigung der Israelis und Palästinenser zustande kommen.

Andere Akteure können zwar mäßigend oder eskalierend wirken, aber sie werden nie eine dauerhafte Lösung herbeizwingen können. Weder werden die einen die Vernichtung Israels erreichen, noch werden die anderen gegen den Willen Israels oder der Palästinenser diesen einen Scheinfrieden aufzwingen können. Der ernüchternde Schluss ist daher auch, dass die EU letztlich nur sehr beschränkten Einfluss auf den Konflikt haben kann.

3. Eine dauerhafte Beilegung des Konflikts wird erst möglich, wenn auf beiden Seiten gemäßigte Kräfte an der Macht sind.

Die Staatengemeinschaft steht daher weiterhin in der Pflicht, auf eine friedliche Lösung hinzuarbeiten, vor allem durch die Stärkung der gemäßigten Kräfte, auch in der Zivilgesellschaft, sowohl auf israelischer als auch auf palästinensischer Seite. Es ist unabdingbar, dass beide Seiten in einen Dialog treten. Grundlage dieses Dialogs muss die gegenseitige Anerkennung sowohl Israels als auch eines künftigen palästinensischen Staates sein.